

# Schwarzwaldbacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteilmillimeter 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 47, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Ca'w im Schwarzwald

Donnerstag, 5. Februar 1942

Nummer 30

## Neue schwere Luftangriffe der Japaner

# Deltants von Singapur in Flammen

### Wellen japanischer Stukas über der Insel - Die britischen Flakstellungen vernichtet

Eigenbericht der NS-Press

md. Berlin, 5. Februar. Singapur erlebte gestern neue schwere Luftangriffe. In beinahe hundertfachen Schlägen brachten japanische Stukas über die Festungsinselfel und warfen ihre Bombenlast auf militärische Anlagen und Stellungen des Gegners. Während der Gegner bei früheren Angriffen mit ungefähr 200 Flugzeugen und mehr als 150 Scheinwerfern Widerstand leistete, treten jetzt nur noch wenige Flugzeuge und Scheinwerfer in Aktion — ein Beweis dafür, daß die britische Luftabwehr bereits nahezu vollständig zertrümmert ist. In einem Sonderbericht aus Johor Baru gibt der Vertreter der Nachrichtenagentur Domei eine interessante Schilderung über die verheerenden Wirkungen dieses Bombardements.

„Eigenartig“, so schreibt er, „mutet das Bild an, das sich von den Höhen längs der Johor-Straße aus bietet. Der nördliche Teil der Insel ist von dicken schwarzen Rauchwolken überlagert. Von den 26 großen Deltants Singapurs brennen seit der vergangenen Nacht fünf. Mit dem Fernglas kann man im Kriegshafen einen gefantenen Kreuzer feststellen, der nur noch mit dem Bug aus dem Wasser ragt. Dahinter erheben sich die Gebäude des britischen Hauptquartiers, die ebenso leer scheinen wie die Straßen der Stadt. Vor allem der Nordteil der Festungsinselfel wirkt völlig ausgeföhren. Nur hier und da sieht man schwerbeladene Lastwagen auf den Straßen zwischen dem Marinehafen und der Stadt. Nicht ein einziges feindliches Kampflugzeug ist zu bemerken. Entweder ist die britische Luftwaffe, die bisher in Singapur stationiert war, bereits vernichtet, oder sie ist nach Flugplätzen auf niederländisch-indischem Gebiet verlegt worden. Auf allen Straßen haben die Engländer in den letzten Tagen neue Verteidigungsanlagen mit der Front nach der Johor-Straße errichtet. Sie lassen uns trotz des friedlich scheinenden Bildes daran denken, daß ein großer Kampf um dieses Gibraltar des Ostens bevorsteht.“

Der zerstörte Teil des Dammes, der in einer Entfernung von 200 Meter von der Nordküste 20 Meter breit war, hat sich nach den Bildern der japanischen Luftaufklärung auf 50 Meter verbreitert. Das im Hafen Seletta vernichtete große Schwimmdock liegt vollkommen unter Wasser. Die Tatsache, daß der Sender Singapur ohne vorherige Ankündigung verfallen ist, läßt darauf schließen, daß die Radiostation von Bomben getroffen wurde.

Englischen Meldungen zufolge verhalten sich die japanischen Bodentruppen auf der anderen Seite der Johor-Straße weiterhin ruhig. Man ist im britischen Lager ohne jede Kenntnis über die Vorgänge auf dem Festland und rechnet daher stündlich mit überraschenden Maßnahmen des Gegners. In London, wo man die Lage Singapurs reflektiert mit dem Verzweiflungsschrei des australischen Generals Freyberg auf Kreta vergleicht, werden über die weitere Entwicklung des Kampfes zwei Theorien entwickelt. Die eine geht davon aus, daß die Japaner Singapur umgeben und direkt auf Sumatra vorstoßen werden, um die Einkreisung der Insel festzuhalten. Die zweite stützt sich auf Angaben, wonach die Japaner in feberhafter Eile Röhre zur Errichtung der Insel im Bau hätten.

Auf japanischer Seite schweigt man sich über die Art und Weise des weiteren Vorgehens selbstverständlich aus. Einer Mitteilung des Oberleutnants Sotta von der Infanterie-Abteilung des japanischen Hauptquartiers ist

lediglich zu entnehmen, daß die Japaner nicht blindlings gegen lange vorbereitete Stellungen der Insel festung anrennen werden. Sotta bezifferte die Stärke der Verteidiger auf 14.000 Mann und führte wörtlich aus: „Ich glaube, daß die Operationen gegen Singapur nach einer wohlüberlegten, sorgfältigen Planung durchgeführt werden, da die geographischen Verhältnisse der Umgebung der Festung im Augenblick keinen Sofortangriff aus der Verfolgung heraus zulassen.“

Englischen Meldungen von der Burma-Front zufolge richtet sich der Hauptdruck

der Japaner im Augenblick gegen Martaban. Rangun erlebte in der vergangenen Nacht bei klarem Mondschein den ersten Nachtangriff gegen das Zentrum der Hafenanlagen. Die japanische Luftwaffe griff ferner den Flugplatz von Loungoo, 300 Kilometer nördlich von Rangun an, wobei vier feindliche Jäger und ein großer Bomber am Boden zerstört wurden.

Wie das japanische Oberkommando bestreitet, ist nach den letzten Unternehmungen nunmehr das gesamte Gebiet von Borneo als vom Feind gefährdet zu betrachten.

## „Rommel — die große Ueberraschung“

Die „Daily Mail“ erkennt an: In Nordafrika hat die bessere Führung entschieden

Von unserer Berliner Schriftleitung  
hw. Stockholm, 5. Februar. In einer offiziellen Londoner Auslassung wird eingestanden, daß die deutsch-italienischen Afrika-Kräfte erhebliche Verstärkungen bekommen konnten, vor allem dank der erfolgreichen Tätigkeit deutscher U-Boote. Deutschland habe anscheinend die erfahrensten U-Boot-Verbindungen im Mittelmeer eingefetzt.

Die Achsenmächte hätten aber jetzt auch mehr Kreuzer und Zerstörer an Ort und Stelle, ebenso Geschützschiffe durch Luftkraftkräfte. Bei der verhältnismäßig geringen Entfernung sei es möglich, dergestalt Transporte ohne Störungen nach Afrika hinüberzubringen.

Die Londoner Presse gibt zu, daß die britischen Truppen in Libyen weiter zurückgenommen werden mußten. Mit Bedauern wird festgestellt, daß man noch nicht wisse, wo man Rommel mit Erfolg entgegenreten könne. Einweilen sucht man weiterhin nach Gründen für die gleichzeitigen Niederlagen in Nordafrika und in Ostafrika. „Daily Mail“ erkennt dabei rückhaltlos an, daß in Nordafrika die bessere Führung entschieden habe. „General Rommel“, so schreibt das Blatt, „ist die Ueberraschung des zweiten Weltkrieges. Es ist kein Wunder, daß sein Name in Deutschland geradezu zu einer Legende geworden ist. Denn Rommel ist ein Vanzeheld, dem es bisher immer gelungen ist, sich nicht nur aus jeder Schlinge zu ziehen, sondern der auch versteht, sofort die Gegenoffensive zu ergreifen. Wie war es möglich, daß Rommel, der vor seinem Einsatz in Nordafrika nie eine Wüste gesehen hat, zum Meister im Wüstenkrieg werden konnte.“

Reuters militärischer Kommentator von Annali st meinte bedrückt: „Die britischen Truppen gehen unter dem feindlichen Druck zurück, sie haben offenbar die Stellungen noch nicht erreicht, wo der endgültige Widerstand einsetzen soll.“ Ebenso schreibt der militärische Mitarbeiter der „Times“: „Es ist unnützlich, Vermutungen darüber anzustellen, wann Rommel mit unseren schwereren Streitkräften in Fühlung kommen wird. Es ist klar, daß wir zum Kampfe mit ihm kommen wollen, wenn wir auf einen stetigen Zufluß von Nachschub von unseren Stützpunkten aus rechnen können und auf die Verminderung seines Nachschubes.“

## Sowjetagenten spionierten in England

Das Ergebnis einer „Studienreise“: Versteckter Vorwurf an die Londoner Plutokraten

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 5. Februar. Die sowjetischen Delegierten, Agenten und Funktionäre, die eine mehrwöchige „Studienreise“ durch England unternahmen, haben jetzt ihr „Gutachten“ über die in London gewonnenen Eindrücke veröffentlicht.

An den ursprünglichen schlechten Zensuren für England wurden, damit die Sache nicht zu peinlich für Churchill klingt, einige Korrekturen vorgenommen. Die Sowjetdelegierten erklärten ihre „volle Befriedigung“ mit den Ergebnissen der Reise. Sie hätten zwanzig Städte, sechzig Fabriken, Werften und Bergwerke besichtigt, an vierzig Versammlungen teilgenommen; kurz, sie haben vermutlich den Stachanow-Rekord für Aus-spionierung eines anderen Landes gebrochen.

Am den Engländern etwas Nettes zu sagen, loben sie den Luftschutz der Städte in den Bombengebieten und die hohe Moral der Arbeiterschaft — womit sie wohl die Hoffnung auf ihre Eignung zur Sowjetisierung ausdrücken möchten. Soweit die Industrie als Ganzes in Betracht komme, hätten sie den Eindruck, daß das Kriegssystem gut arbeite, aber viele Reserven (?) seien noch nicht ausgenutzt — womit die bolschewistischen Inspektoren vermutlich im wesentlichen darun wollen, daß ihnen das ganze System noch kein hinreichendes Vertrauen

zur vollen Verfolgung der Sowjetunion mit so viel Materialhilfe einflößt, wie Stalin eigentlich braucht. Sie würden eine bolschewistische Oberleitung sicherheitsshalber vorsehen ...

Der sowjetische Bericht schließt nach einem ironischen Dank an die englische Regierung für die Ermöglichung dieser Reise mit der schönen Phrase, daß die Arbeiterschaft beider Länder ihren vollen Beitrag zum gemeinsamen Kampf geben werde trotz der Verschiedenheit der politischen Anschauungen. Diese Verschiedenheit — davon zeugt der wochenlange Freundschafts- und Vorbereitungsbesuch der Sowjet-Kommissare im plutokratischen England — wird immer geringer.

## Wieder ein USA-Lanfer vernichtet

Ein anderes Schiff hatte Dynamit geladen

Stockholm, 5. Februar. Der amerikanische Handelsflotte wird ein Schlag nach dem anderen verleiht. So muß Washington jetzt den Verlust des torpedierten Lanfers „Aches“ bekannt geben. 126 Mann sollen gerettet worden sein, 56 werden vermißt. Ferner ist das amerikanische Tankerschiff „Malaya“ vor der amerikanischen Atlantikküste schwer beschädigt worden. Ein schwedischer Frachter soll der „Malaya“ während der Beibehaltung zu Hilfe geeilt sein, er entfernte sich aber schleunigst, als er erfuhr, daß die Fracht des Tankers aus Dynamit bestand.

## Irland ist zum Widerstand entschlossen

De Valera appelliert an alle Waffenfähigen - Stärkste Abwehr gegen jeden Ueberfall

Stockholm, 5. Februar. Der Ministerpräsident von Irland de Valera drückte vor einer Bauernversammlung in Raas seine Ueberzeugung aus, daß Irland auch mit der Möglichkeit rechnen müsse, zum Krieg gezwungen zu werden, obwohl das Land alle Anstrengungen mache, um dies zu verhindern.

Er rief daher alle freibeitliebenden Männer zur Bereitschaft auf, Irland brauche dazu eine halbe Million geübter Soldaten. Darüber hinaus müsse jeder bereit sein, zu den Waffen zu greifen. „Wenn einer der Kriegführenden unser Land angreift, können wir sicher damit rechnen, daß uns andere zu Hilfe kommen werden. Aber wir werden uns auch selbst verteidigen und für unsere Freiheit, die wir so teuer bezahlt haben, kämpfen.“

Die Ankunft amerikanischer Truppen auf nordirischem Boden und die verstärkten Druckversuche Englands lassen klar erkennen, von welcher Seite de Valera einen Anschlag auf die irische Freiheit befürchtet. Er brauchte in seiner Rede wirklich keine Namen zu nennen.

## Faruf beauftragt Mahmud Halil Bey

Bemühungen um ein ägyptisches Kabinett

Bern, 5. Februar. In Kairo bemüht sich der von König Faruf mit der Regierungsneubildung beauftragte Senatspräsident Mahmud Halil Bey, ein Kabinett zustande zu bringen, ohne daß man bisher erfahren kann, auf welche Parteien er zurückzugreifen gedenkt.

## Churchills „Wenn ...“

Von Dr. Hermann Wanderseebeck

Als England im September 1939 Deutschland den Krieg erklärte, vertraute die britische Regierung auf ihre jahrhundertalte Diplomatie, durch Bündnisverträge und Kriegsausweitung den Gegner schließlich doch zu besiegen. In Churchill erwuchs der im Mai 1940 bedrängten britischen Nachpolitik der Kriegstrategie, der glaubte, die Kriegspolitik seiner ruhmreichen Vorgänger fortsetzen zu können. Churchill aber täuschte sich in seinem Gegenpieler: Adolf Hitler. Hier stand plötzlich dem Weltabenteurer ein deutscher Staatsmann gegenüber, der nicht nur das Prinzip der britischen Politik und Kriegführung bis in die letzten dämonischen Ausweitungen durchschaute, sondern der für den Fall einer britisch-deutschen Auseinandersetzung durch strategische Revolutionierung jeder britischen Drohung gewachsen war. Die Hilfsvölker Britanniens mußten geschlagen werden, wo sie sich den deutschen Armeen entgegenstellten. Je intensiver die britische Kriegführung auf eine globale Auseinandersetzung der Waffen hinarbeitete, desto überlegener mußten die strategischen Gegenkonstruktionen geplant werden. Letzten Endes kam es auf die Berücksichtigung der britischen Stützpunkt-Politik hinaus.

Was ist das Britische Weltreich in Wirklichkeit? Vom Herzzeitrum Londons aus gehen die militärischen Sicherungen des Empires über eine Reihe von Stützpunkten, die in Wahrheit nicht die Geschlossenheit einer militärischen Macht garantieren, sondern eine Zerstückelung der Kräfte bedingen. Durch die Jahrhunderte hindurch versuchte England daher diese Stützpunkte wirtschaftlich an das Mutterland zu binden. Für den Fall einer bewaffneten Auseinandersetzung mußten die gefantenen Hilfsvölker für Britannien in die Breiche springen. England hat es daher immer verstanden, durch eine rücksichtslose Diplomatie in Europa Völker an sich zu fetten, die für die britischen Interessen solche Wutopfer brachten, wenn England 1939 dem Deutschen Reich den Krieg erklärte, mußte es Frankreich, Polen, Norwegen, Holland, Belgien, die Hilfsvölker des Balkan und schließlich Sowjetrußland dazu bringen, gegen Deutschland zu kämpfen. Nur diese Völker waren imstande, Englands Vorhut zu sein und die wahren strategischen Nervenzentren des Empires, die Stützpunkte in allen Weltmeeren, zu schützen. Damals — 1939 — dachte Churchill nicht im entferntesten daran, daß diese Hilfsvölker einmal besiegt werden können. Er rechnete auch nicht mit einem Eingreifen Japans, er glaubte, Japan durch Drohungen und Einschüchterungen zu blaffen. Er wählte Britanniens Stützpunkte sicher.

Die geniale Kriegstrategie Adolf Hitlers hat Churchills Pläne total durchkreuzt. Die vorgeföhrenen militärischen Stellungen Englands auf dem Kontinent sind beseitigt. Im Osten wird der letzte Festlandsbeleg Churchills über kurz oder lang die Waffen strecken müssen. Die deutschen Waffen richten sich immer bedrohlicher auf die Stützpunkte des Empires, von denen die japanische Wehrmacht in Ostafrika bereits zahlreiche besetzt hat und andere tödlich bedroht. Wenn man das britische Empire mit einem Knochengeriß vergleicht, das durch viele einzelne Gelenke zusammengehalten wird, so sind diese Gelenke — strategisch übertragen — die Stützpunkte. Sie sind die Voraussetzung für die Einheit und Geschlossenheit des Empires. Zerbrechen die Gelenke, kürzt eines Tages auch das Gerüst zusammen. Daher Churchills Wehklage um Hongkong, um Singapur, um Libyen. Das sind einzelne Gelenke, die England sich einst mit Gewalt aneignete, um sein Weltreich zusammenzulipfeln. Werden sie zertrümmert, beginnt die Auflösung des Empires. Wie die militärische Entwicklung im Fernen Osten sich auch gestalten mag, das dramatische Ringen um die britischen Stützpunkte und die Bedrohung der Flankenstützpunkte durch ihre Besetzung wird weitreichende Folgen für das Empire haben. Die beiden Waffentameraden Deutschlands, Japan und Italien, richten ihre militärischen Angriffsziele mit steigendem Erfolg gegen die Stützpunkte, die Churchills letzte Hoffnung sind, wenn der Bolschewismus niedergedrungen ist.

Churchill ist ein „erklaffiger Kriegstrategie“ am Schreibtisch. „Daily Express“ ist auch der Auffassung, daß die gröseste Unfähigkeit der britischen Kriegführung in der Verteilung der Kräfte begründet liegt. Immer wieder stehen die Engländer fassungslos vor der strategischen Kunst der Achsenmächte, und sie wären jetzt, daß militärische Niederlagen auch moralische nach sich ziehen. Die Welt beginnt an dem Mythos von der „Unbesiegbareit Englands“ zu zweifeln. In Adolf Hitler ist Churchill der überlegene Staatsmann und Strategie, Feldherr und Politiker erkannt, der England da trifft, wo es am meisten verwundbar ist. Churchills Sorge ist nicht nur der Ferne Osten, es ist auch der Mittlere Osten. Aus diesem Grunde führte er die Libyen-Offensive mit einem solchen bombastischen Propagandageschrei, weil



Unsere Karte zeigt die Deltants auf Singapur





# Aus Württemberg

## Ein unerschrockener Hauptmann

Wie dem Deutschen Kreuz ausgezeichnet  
Stuttgart. Wegen hervorragender und wiederholt bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Hauptmann in einem Artillerie-Regiment Bernhard Koegel mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Der Offizier, der am 26. August 1911 in Göttingen (Kreis Freudenstadt) als Sohn eines Wärrers geboren wurde und seine Schulzeit in Freudenstadt und Ehlingen verbracht hat, befaßte sich mit nur wenigen seiner Männer auf Erkundung wegen des Einfasses der von ihm geführten Artillerieabteilung gegen die Sowjets. Blödsinnig wurde Hauptmann Koegel mit seinen Männern von zwei sowjetischen Kompanien angegriffen. Mit seiner Maschinenpistole feuernd, hielt der unerschrockene Offizier die Bolschewiken so lange vom Leibe, bis zwei von seinen Geschützen in offene Feuerleitung gebracht worden waren. Diese zerschlugen dann den Angriff der Sowjets so gründlich, daß Koegel, die günstige Chance des Augenblicks nützend, seine Kanoniere und Fahrer zu einem Gegenangriff zusammenraffen und die Bolschewiken noch weiter zurückwerfen konnte. Durch seine Geistesgegenwart und Kühnheit hatte der Offizier das Hinterrücken des Feindes in eine mit Trümmern einer deutschen Division angefüllte Stadt verhindert. In jedem Zugriff konnte dann die Artillerieabteilung unter seiner Führung den Bolschewiken in Gegenstoß und Abwehr weitere erhebliche Verluste zufügen.

## Volkschädling zum Tode verurteilt

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 33jährigen geschiedenen Josef Bol aus Nordstetten, Kreis Gorb, als Volkschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen 26 Verbrechen des Betrugs im Rückfall zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust. Bol, der wegen Rückfallbetrugs und Rückfallbetrugs schon häufig, darunter mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft ist, hatte vom Sommer 1940 ab seinen Lebensunterhalt größtenteils wiederum durch Betrug bestritten, indem er in Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Rottweil und zahlreichen badischen Städten Mangelwaren anbot und durch das Verbrechen, aus

seiner mütterlichen Landwirtschaft Gänse, Eier, Schwarzwälder Speck und Bienenhonig liefern zu wollen, sich laufend Unzahlungen bis zu 80 Mark ergaunerte. Ferner hatte er unter phantastischen Vorgaben zahlreiche Darlehensbeträge erhalten.

**Rottweil.** Dem Geschäftsbericht des Kreisbauamts Eberhard auf der diesjährigen Obst- und Gemüseernte ist zu entnehmen, daß der Kreis Rottweil gegenwärtig rund 240 000 tragbare Obstbäume aufweist. Außerdem wurden im Kreis Rottweil vier Weisvielflächen, im Kreis Tuttlingen sogar 21, mit sehr beachtlichen Erfolgen gegründet. Von den insgesamt 400 000 tragbaren Obstbäumen der Kreise Rottweil und Tuttlingen wurden im letzten Jahr 80 000 Zentner geerntet.

## Die Landeshauptstadt meldet

Drei Kinder im Alter von ein, drei und vier Jahren zündelten in einem Gebäude an der Lindenstraße mit Streichhölzern, wobei ein Zimmerbrand entstand. Die Feuerwehrpolizei befreite die Gefahr, ehe größerer Schaden angerichtet wurde.

In der Schlossstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 20. Der Lenker des letzteren erlitt einen leichten Nervenschlag und mußte nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

## Neues aus aller Welt

### Gefängnis wegen Beleidigung des Lehrers

Das Amtsgericht Verdun verurteilte eine Frau aus Scharnhorst zu einem Monat Gefängnis, weil sie in einem Brief an den Schularat den Lehrer ihres Ortes beleidigte. Ursache der Anklage war die Meinung der Angeklagten, daß der Lehrer das Blichungsrecht bei ihrem Sohne überschritten habe. Der Schularat erklärte vor Gericht, bei mangelnden Leistungen solle der Stud. erst dann in Erscheinung treten, wenn alle anderen Erziehungsmittel, auch die Verbindung mit dem Elternhause, versagt hätten. Bei Kollisionsdelikten beim Eigen, beim Diebstahl mißje der Stud. als abschreckendes Beispiel zur charakterlichen Erziehung unter Umständen sofort helfen.

**DURCH OPFER  
SCHUFEN WIR DAS REICH.  
DURCH OPFER  
ERRINGEN WIR DEN SIEG.**

## Gefängnisstrafe als Halschmuck

In der weisfälischen Stadt Neubredum fielen zwei junge Burtsden auf, von denen der eine vier große Schlüssel um den Hals trug. Es handelte sich um einen 19jährigen Dortmunder und um einen 18 Jahre alten Holländer, die aus dem Gefängnis in Gütersloh entwichen waren, nachdem sie einen 64jährigen Oberwachmeister mit einem Wassertrug niedergeschlagen hatten. Bereits vier Tage nach der Tat wurden sie vom Sondergericht zum Tode verurteilt.

## Razzia im Budapester Vergnügungsviertel

Die Polizei von Budapest hat eine ausgedehnte Razzia auf diejenigen Elemente unternommen, die die Einschränkung des Kraftwagenverkehrs sabotieren. Mehrere hundert Detektive und Polizisten umstellten um Mitternacht das Vergnügungsviertel und brachten über 100 Kraftwagen, deren Fahrer keine Sondergenehmigung besaßen, zur Polizeistation. Bei dieser Gelegenheit versuchten Tausende von Bardamen und Tänzerinnen zu entfliehen, die sich in Gesellschaft reicher Kunden befanden und von diesen nach Hause bringen ließen. Sie wurden jedoch wieder gefaßt und mußten die Nacht mit ihren Freunden auf der Polizei verbringen. Gegen alle Beteiligten soll ein strenges gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

## Lawine zerstört Sanatorium

Aus Bonneville in Savoyen wird gemeldet, daß eine gewaltige Schneelawine von schätzungsweise 2000 Kubikmeter von der Höhe des Plateaus von Bassy niedergegangen ist und einen Teil des Sanatoriums von Guebriand zerstört hat.

## Bergwerkunglück in Japan

Zufolge eines Stolleneinbruchs in einem Kohlenbergwerk bei Ube (Präfektur Yamaguchi) kamen 180 japanische Bergarbeiter ums Leben. Die Unglücksstelle befindet sich an einer Stelle, die einen Kilometer ins Meer hinaus gelegen ist. Die Gesamtbelegschaft beträgt 300 Mann.

## Quer durch den Sport

Franz Breithaupt, der Polizeipräsident von Breslau, ist zum Führer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft bestimmt worden. 44-Brigadeführer Breithaupt war einer der Gründer der DLRG.

Die Länderkämpfe der Ringer gegen Schweden in München und gegen Ungarn in Mannheim, die in diesem Monat stattfinden sollten, sind verlegt worden.

Eine internationale Tennis-Tagung, an der die Vertreter Deutschlands, Italiens, Ungarns und Kroatiens teilnehmen, findet am Wochenende in Rom statt.

Die Slowakei hätte gerne am 7. März die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft in Breßburg zum Länderspiel gesehen, doch trägt Deutschland an diesem Tage einen Kampf gegen Italien aus.

## Wirtschaft für alle

700 Werkstätten in Württemberg. Die zu Kriegsbeginn in Württemberg vorhandenen 400 Werkstätten konnten inzwischen um rund 300 Beschäftigungseinheiten vermehrt werden, eine beachtliche soziale Leistung während des Krieges.

Die Preisbildung für gestrickte Strümpfe ist vom Reichskommissar für die Preisbildung auf eine neue Grundlage gestellt. Durch die neuen Bestimmungen wird die Preisermittlung für diese Waren vereinfacht. Die Anordnung tritt erst am 1. April in Kraft.

Neue Jungviehweide. Der Württembergische Rinderzuchtverband Stuttgart hat den 91 Morgen großen Erbhof Maifler in Mühlhausen, Kreis Wiberach, erworben, um dort eine Jungvieh- und Fohlenweide zu errichten, die der Braunviehzuchtverband Wiberach bewirtschaften wird.

## Heute wird verdunkelt:

von 19.27 bis 8.19 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

**Auch beim Kücheninventar durch  
ATA täglich Seife spar!**

ATA säubert, putzt und poliert Holz, Glas, Email, Metall und Stein.



## Calwer Liederkranz

Am Sonntag, den 8. Februar 1942, nachmittags 4 Uhr, findet im Saal des Hotel „Waldhorn“ unsere

## 105. Hauptversammlung

statt. Wir laden unsere aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein.

## Die Vereinsführung

Zu unserer kirchlichen Trauung am Samstag, 7. Febr., laden wir freundlichst ein

## Karl Jourdan

z. Z. Kriegslazarett  
Sohn des Karl Jourdan, Gipser  
in Neuhengstett

## Emilie Kling

Tochter des Alois Kling,  
Ottenbronn  
Kirchgang 13 Uhr in  
Neuhengstett



## Odermatts Dauerwellen

gleichen Natur-  
Wellen — weich  
groß und voll

Junge Frau mit 1/2 jährigem Kinde sucht auf 15. März oder 1. April

## Möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung in Calw, West der Stadt oder Umgebung. Angebote an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

## Rug- und Fahrkub

mit dem 2. Kalb 31 Wochen trächtig, hat zu verkaufen  
Sohann Weber, Jainen  
Kreis Calw



## M. Brockmanns

gewürzte  
Futterkalkmischung  
ZWERG-MARKE  
für alle Tiere

## Altertümer:

Kaufe eingelegte Kommoden, Sessel, Stühle u. alte Schränke, evtl. auch beschädigte. Angebote unter S. D. 30 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe am Freitag mittag von 1 Uhr ab eine junge, fehlerfreie

## Rug- und Schaffkub

Fr. Kirchherr, Atzburg

Eine schöne, 32 Wochen trächtige

## Kalbin

leicht gewöhnt, verkauft Samstag mittag 1 Uhr  
Mina Schradl, Althengstett

Verkaufe 1 Paar starke

## Läuferfahweine

Paul Proß, Simmozheim  
Schillerstr. 20



**Trinerol-  
Orvaltabletten**  
helfen bei  
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.  
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. l.  
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!  
Trinerol GmbH, München J 27/185

Ein ca. 1/2 Zentner schweres  
**Einsteißschwein**  
verkauft  
Wilh. Koller, Stammheim

Prima  
**Handschlitten**  
mit Britsche, zum Milchfahren geeignet, wird verkauft.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.